

Gressel, Johann Georg: An die falsche Celinde (1716)

1 Celinde fahr nur hin/ ich mag dich nicht mehr lieben/
2 Mich soll dein Wanckelmuth hinführo nicht betrüben/
3 Du ziehest mich nicht mehr auf/ ich kenne dich nun wol.
4 Und weiß wie ich den Reitz der Augen fliehen soll.
5 Ich speiße mich vor dem mit lieblichen Gedancken/
6 Und glaubte deine Treu die würde niemahls wancken.
7 Nun aber kenn' ich dich/ du lässt auch andre ein/
8 Du führst mich hinters Licht/ und gibst mir falschen Schein.
9 Ich sage nun
10 Ich frage nichts darnach/ allein ich will dir fehlen/
11 Der Mädgens sind genug/ sie wachsen alle Jahr/
12 Und biehten sich wol selbst an einem Freyer dar.
13 Wir leben nun getrennt/ und sind also geschieden
14 Ich lasse dich/ und du mich auch hinfort/ zu frieden.
15 Das Mädgen/ so mich will bey sich im Bette sehn/
16 Das muß mit jedermann nicht in Bekanntschaft stehn.

(Textopus: An die falsche Celinde. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/538>)